

POP

Mathias Rüegg (Bild) hat schon allerhand Jobs hinter sich: Sonderschullehrer, Maurer, Skilehrer, Waldarbeiter, Gärtner und Barpianist. 1977 gründete er das „Vienna Art Orchestra“, eines der wichtigsten Orchester im zeitgenössischen europäischen Jazz. Rüegg komponiert, arrangiert, dirigiert und organisiert.



Das „Vienna Art Orchestra“ ist keine Bigband im traditionellen Sinn. Zum einen werden für eine Bigband ausgefallene Instrumente eingesetzt wie Alphorn, Melodica oder Lauren Newtons exzentrische Stimme. Zum anderen pflegt Mathias Rüegg eine ungewöhnliche Kompositionstechnik. Er beginnt beim Komponieren nicht mit der Melodie des Themas, sondern macht sich zuerst Gedanken darüber, wie er die einzelnen Instrumente zusammenstellt und welche Aufgaben ihnen zukommen. Die dazugehörigen Melodien entstehen erst danach und müssen nach den Möglichkeiten der Instrumente ausgelegt werden. Den Solisten bleibt viel Raum für eigene Improvisationen.

Die Kompositionen tragen oft witzige Titel wie „Tango from Obango“ oder „Jelly Roll, but Mingus rolls better“. Vielleicht liegt es daran, daß

Charakter-getreue Jazz-Variationen

er gelegentlich mit dem holländischen Willem Breuker Kollektief verglichen wird, bei dem das Parodistische eine wichtige Rolle spielt. Mathias Rüegg mag diesen Vergleich nicht sonderlich gern. Wenn er einen Ländler aus seiner Heimat Graubünden bearbeitet, will er nicht parodieren, sondern dieses Stück mit den Ausdrucksmitteln eines zeitgenössischen Jazz-Orchesters verarbeiten.

Für die Zusammenarbeit im Orchester ist es vorteilhaft, daß es unter den 14 Musikern keine Stars im eigentlichen Sinn gibt und sich die Besetzung seit 1977 kaum

verändert hat. Für jede Tournee schreibt Mathias Rüegg ein völlig neues Programm für seine Gruppe. Seine letzte Europatournee bestritt das „Vienna Art Orchestra“ 1982 mit dem Programm „Unknown Jazztunes“, das jetzt auszugswweise als Doppelalbum mit dem Titel „From no time to rag time“ (hat ART 1999/2000) vorliegt. Es enthält wenig bekannte Stücke verschiedener Komponisten – von Scott Joplin über Roswell Rudd und Ornette Coleman bis zu Hans Koller und Fritz Pauer – die Rüegg neu und sehr frei arrangiert hat. Er rechtfertigt dies so: „Bei Themen wie „Keep your he-

art right“ von Roswell Rudd oder „N-508-10 (4G) von Anthony Braxton habe ich einige Teile hinzugefügt, Phrasen ausgedehnt und treffende Solos herausgestellt, in der Hoffnung, dem Sinn der Komposition und der Ansicht des Komponisten gefolgt zu sein“. Darin zeigt sich der Einfallsreichtum Rüeggs wie auch bei der gelungenen Bearbeitung des Scott Joplin-Ragtimes „Cascades“, in der er Woody Shabata ein wahnwitziges Marimbaphon-Solo zugeordnet hat. Er wird auch hier seinem Anspruch gerecht, den Charakter des ursprünglichen Themas zu bewahren. *Thomas Zehender*

Die Welt
7-04-84